

BLINDER FLECK

KINDESMISSBRAUCH IN RITUELLEN GEWALTSTRUKTUREN

VON LIZ WIESKERSTRAUCH

Ich freue mich sehr, dass ich auch als Journalistin hier auf der Tagung sprechen darf. Manche hier kennen mich persönlich, und viele haben einige meiner Dokumentarfilme in der ARD, im ZDF, bei 3sat oder ARTE gesehen, zum Beispiel „Stiller Schrei“ über Traumata und Traumatherapie, „Vererbte Narben“ über transgenerationale Traumaübertragung, oder die beiden Wissenschaftsdokus über Pädophilie – und viele mehr. Am bekanntesten in diesem Kreis sind sicher meine beiden Filme „Höllleben“, der erste mit Nicki beziehungsweise den Nickis, 2001, der zweite mit vielen Betroffenen, die sich durch den ersten angesprochen gefühlt haben und nun auch öffentlich aussagen oder gar vor der Polizei eine Anzeige stellen wollten, 2003. Damals wurde aufgrund meiner Recherchen sogar eine Tatort-Verfilmung über rituelle Gewalt produziert.

Doch mein allererster Film zum Thema „Die Seele brennt – Annäherung an eine multiple Persönlichkeit“ ist schon im Jahr 2000 gesendet worden. Da sind mir manche Innenanteile geradezu vor die Kamera gepurzelt, auch Täterloyale und -hörige, damals wusste ich noch gar nichts davon, war also völlig überrascht. Und da die Hauptperson diese dann selbst sehen und somit kommentieren konnte, wurde „Die Seele brennt“ zum Lehrstück für zahlreiche Psychotherapeutinnen und -therapeuten. Doch der Film ist so alt, dass es ihn auf Youtube nicht gibt. Und deshalb führe ich ihn gern persönlich vor.

Seitdem lässt mich dieses Thema nicht mehr los. Immer wieder nimmt es Einfluss auf meine Filme, und vor gut zwei Jahren ist mein Roman „Lucys Diamonds“ erschienen. Hier habe ich versucht, so aus dem Innenleben einer dissoziativen Persönlichkeit zu erzählen, dass es auch für Menschen, die noch nie davon gehört haben, verständlich und nachvollziehbar wird. Bis hin sogar zu einem Täteranteil namens Lucifer, der Lucys mühsam errungene heile Welt zu zerstören droht.

Und nun drehe ich eine große Kino-Doku unter dem Arbeitstitel „Blinder Fleck“ über Kindesmissbrauch in rituellen Gewaltstrukturen. Warum Kino? Weil heutzutage sämtliche öffentlich-rechtlichen Fernsehredaktionen bei

diesem Thema zurückzucken. Aus Angst, Dinge zu behaupten, die nicht bewiesen sind. Doch genau darum geht es: Warum ist Rituelle Gewalt juristisch noch nie nachgewiesen worden? Weil es diesen Begriff als Straftatbestand gar nicht gibt, somit also immer nur Teilstraftaten ermittelt und verurteilt werden. Davon gibt es viele.

Justiz, Medien und Gesellschaft tun sich mit dem Begriff Rituelle Gewalt also schwer. Immer wieder wird infrage gestellt, ob es das überhaupt gibt. Anscheinend ja nicht, wenn man dem Spiegel und anderen verleugnenden Magazinen glauben will. Alle diese horrenden Erinnerungen sind nicht nur zersplittert, sondern würden von Therapeutinnen suggeriert oder durch äußere Einflüsse – wie zum Beispiel meine Höllenleben-Filme – verfälscht, so der Vorwurf. Da mag – laut Gedächtnisforschung – durchaus was dran sein, aber eine so pauschale Abwertung jeglichen traumatischen Gedächtnisinhalts ist natürlich Unsinn.

Um was für Erinnerungen geht es? Kindheiten voll schwerster Gewalt, psychischer Manipulation und physischer Folter, oft mit Todesnaherfahrungen, systematisch geplant, um die Kinder für Sexorgien und kinderpornografische Aufnahmen zu trainieren, damit sie widerstandslos funktionieren und sich ihren Peinigern gegenüber willfährig verhalten. Und das in alltäglichen, immer wiederkehrenden, gleichbleibenden Abläufen, also Ritualen. Erst der Schmerz, dann die Belohnung. Erst der Stromschlag, dann die Erleichterung, wenn der Schmerz nachlässt. Erst Waterboarding, dann Gummibärchen. Selbst die Ermittler in Bergisch-Gladbach sprechen, nachdem sie sich reihenweise kinderpornographisches Material ansehen mussten, davon, dass „die Kinder von früh auf konditioniert“ und „an sexuelle Handlungen gewöhnt werden“. Und, Zitat: „Die nennen es immer ‚erziehen‘...wie man diese Kinder ‚erziehen‘ kann, dass sie diese sexuellen Handlungen über sich ergehen lassen.“

Geschieht ‚Erziehen‘ nicht in alltäglichen rituellen oder zumindest ritualisierten Handlungen? In Abläufen vom Aufstehen, Waschen und Zähneputzen über den Stuhlkreis im Kindergarten bis zum gemeinsamen Abendessen in der Familie und das Ins Bett bringen mit Einschlafliedern, womöglich noch mit gefalteten Händen beim Beten? Und Kindern, die für brutale Gewalttaten vorbereitet werden, bringt man eben andere Verhaltensweisen bei als Kindern, denen dieses erspart bleibt. Zum Beispiel durch Ekeltraining und Schmerztraining, durch psychischen Druck, Erpressung und Schweigegebote, und durch bewusste Aufspaltung. So

werden diese Kinder komplett verdreht und seelisch zerstört. Die Langzeitfolgen: ein zerschundener, kranker Körper und eine völlig zersplitterte Seele mit Dissoziativer Identitätsstörung. Manche Persönlichkeitsanteile werden selbst zum Täter gemacht.

All das ist schwer zu glauben, obwohl es – siehe zum Beispiel die Ermittler von Bergisch-Gladbach – längst bewiesen ist. Wenn obendrein von kultischen oder gar satanistischen Ritualen die Rede ist – ob tatsächlich als Glaubensideologie oder nur als Deckmantel, um damit die Gewalt an Kindern zu rechtfertigen und sie mit geheimnisvollen Handlungen noch mehr zu ängstigen – kippt das Nicht-glauben-wollen oder gar das bewusste Wegschauen in böswillige Diffamierung. Die Opfer werden als Lügner dargestellt und ihre Therapeutinnen sowie der gesamte Helferkreis diskreditiert. So schützt man Täter!

Oder gibt es diese kultischen Rituale bis hin zu Kindstötungen doch nicht? Sind sie vielleicht tatsächlich lediglich Hirngespinnste? Das können allein die Opfer wissen, die Betroffenen, und natürlich die Täter selbst. Uns Außenstehenden bleibt nichts anderes übrig als zu glauben oder zu zweifeln, das Erzählte als erlebnisbasiert zu betrachten oder als vielleicht doch erfunden, auf jeden Fall den Betroffenen beizustehen. Und sich über möglichst viel Fachwissen auszutauschen. Über die DIS. Wie man exakte Diagnosen stellt. Und sie behandelt. Über das Gedächtnis. Über die Veränderbarkeit von Erinnerungen. Über Täuschung und Wahrheit. Hier muss jeder Einzelfall genauestens begutachtet werden.

Den Grundzweiflern stelle ich gern eine Frage als Gegenprobe: Wenn es all das Berichtete nicht gäbe, woher sollten dann solche Erinnerungen kommen? Noch dazu bei so vielen. Längst nicht alle Betroffenen erinnern sich erst, wenn sie in Therapie sind. Viele werden früh schon von Flashbacks und inneren Bildern plötzlich und äußerst heftig überflutet. Das kommt doch nicht von Nichts. Wie sollten also diese inneren Konstrukte entstehen, diese Bilder, dieses rohe Traumamaterial, wenn nicht durch massive Gewalt? Und könnte es nicht sogar sein, dass gerade die Täteranteile all das Wissen in sich tragen, das sie – dank Schweigegebot und Täterhörigkeit – gut verborgen in sich behalten?

Beweisen können nur die Ermittler. Und daran hakt es. Nicht nur an den gespaltenen Erinnerungen, der schlechten Aussagequalität der schwer traumatisierten Opfer. Auch weil man ihre Behauptungen anzweifelt und als bloße Bewusstseinsstörung aufgrund von Traumafolgen schnell abtut. Weil man den Aussagen von Kindern nicht glaubt. Weil man ihren Müttern

unterstellt, ihnen sexualisierte Gewalt durch den Vater aus Rache eingeredet zu haben. Und wenn diese dann auch noch von mehreren Männern in schwarzen Umhängen oder Kutten berichten, wird das allzu schnell als kindliche Phantasie abgetan. So werden Opferzeugen unglaublich gemacht. Mag ja sein, dass es in Einzelfällen nicht stimmt. Aber wäre es nicht Pflicht der Staatsanwaltschaften, dies grundsätzlich bei jedem Verdacht bis zu Ende durchermitteln zu lassen, bis es bewiesen oder das Gegenteil bewiesen ist?

Doch selbst wenn Polizisten mit großem Bemühen versuchen, die Angaben ihrer dissoziativen Opferzeugen zu verifizieren, scheitern sie irgendwann. Angebliche Fakten und Beweise hielten der Überprüfung nicht stand – solches habe ich bei meinen Recherchen oft gehört. Wie frustrierend für diese Polizisten. Manche Ermittler werden von ihren Kollegen dann auch noch gemobbt oder von oben ausgebremst und gestoppt.

Um all dieses geht es in meiner Kino-Doku. Mit zahlreichen Interviews. Mehrere Betroffene und Psychotherapeutinnen, Hirnforscher und Rechtsanwältinnen, Polizisten und Kriminologinnen, also Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Bereichen berichten aus ihrer Erfahrung. Eine kürzere Fassung des Films kann dann für Fortbildungsveranstaltungen eingesetzt werden, um Staatsanwälte und Richterinnen, Polizisten und Sozialarbeiterinnen, Journalisten und Politikerinnen, Kindergärtner und Ärztinnen, Jugendamtsmitarbeiter und Lehrerinnen für dieses Thema zu sensibilisieren. Denn wer das Vorhandensein von Organisierter ritueller Gewalt wenigstens als Möglichkeit in Betracht zieht, schaut anders auf die Kinder als derjenige, der dies von vorneherein als unglaublich abtut. Nur so kann langfristig die große Kluft zwischen der traumatologischen Sichtweise und den juristischen Vorgaben überwunden und der Schutz der Opfer gestärkt werden.

Da ich diesmal keinen Fernsehsender als Auftraggeber habe, muss dieser Film selbst finanziert werden. Eine erste große Spende über 30.000,- € von einer Privatsponsorin hat mich sehr ermutigt. Inzwischen haben wir erheblich mehr zusammen, so dass wir mit den Interviews bereits beginnen konnten. Damit sind wir erheblich ins Risiko gegangen, denn für die gesamten Dreharbeiten reicht es noch lange nicht. Dazu kommen Filmschnitt und Endfertigung. Wir brauchen also noch viel Geld. Denn Kino ist teuer! Deshalb: Sollte jemand noch eine Idee haben, wen man um weitere Spenden bitten könnte, oder vielleicht sogar selbst einen Beitrag

für dieses wichtige Film- und Aufklärungsprojekt übrig haben, auf meiner Homepage www.wieskerstrauch.com finden sich alle Informationen dazu, insbesondere auch die Kontonummer von dem gemeinnützigen Verein KARO e. V., der dieses Film- und Aufklärungsprojekt tatkräftig unterstützt und entsprechend Spendenbelege ausstellt. Und sollten Betroffene oder Therapeutinnen in dieser Doku auch noch aussagen wollen, freue ich mich über jede Kontaktaufnahme.

Nun zu meinem Erstling „Die Seele brennt – Annäherung an eine multiple Persönlichkeit“. Damals im Jahr 2000 war die DIS diagnostisch noch gar nicht anerkannt. Immer wenn ich diesen Film sehe, verschwinden alle Zweifel in mir – die an eine innere Aufspaltung und die an ritualisierte Gewalt als Ursache dieser heftigsten aller Traumafolgestörungen.